

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Amtsblatt für die Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köhler in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von T. G. Köhler in Frankenberg i. Sa.

Nr. 250

Freitag den 25. Oktober 1918

77. Jahrgang

Zur Verhütung der Einschleppung von Tierseuchen aus dem Ausland

wird auf Grund von § 7 Abs. 1 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) hiermit angeordnet, daß für jede unmittelbare oder mittelbare Einfuhr von Pferden, Rindvieh, Schafen, Ziegen, Schweinen und Geflügel aus dem Ausland, wozu auch militärisch besetzte ausländische Gebiete gehören, nach Sachsen zuvor die Genehmigung des Ministeriums des Innern eingeholt ist.

Dresden, den 18. Oktober 1918.

Ministerium des Innern.

Ausgabe von Reichsfleischkarten

am Freitag, den 25. Oktober ds. Js., Vormittag 8 bis 12 Uhr für den 1. Bezirk, Nachmittags 2 bis 6 Uhr für den 2. Bezirk,
am Sonnabend, den 26. Oktober ds. Js., Vormittag 8 bis 12 Uhr für den 3. Bezirk, Nachmittags 2 bis 6 Uhr für den 4. Bezirk.

In der Lebensmittelkarten-Ausgabe (Markt 14).

Die auf der Rückseite der Reichsfleischkarten abgedruckten Bemerkungen sind genauestens zu beachten.

Militärrückführer erhalten ihre Reichsfleischkarten nach den schon seither geltenden Grundregeln in der händlichen Lebensmittelkarten-Ausgabe.

Die Aushändigung der neuen Reichsfleischkarten erfolgt nur gegen Vorzeigung der Ausweiskarte.

Stadtrat Frankenberg, am 23. Oktober 1918

Apfel-Verkauf in Dörrs Laden, Am Markt,

Freitag, den 25. ds. Mts., an die Bewohner des 1. Brotkartenbezirks Nr. 501 bis Schluß auf Lebensmittelmarkt Nr. 184 je 2 Pfund.

Stadtrat Frankenberg, den 24. Oktober 1918.

Verkauf von Eiern in der städtischen Niederlage

Freitag, den 25. ds. Mts.,
Vormittag 1/9 bis 1/12 Uhr an die Bewohner des 3. Brotkartenbezirks gegen Eiermarkt Nr. 29.
Nachmittags 1/3 bis 1/6 Uhr
Auf eine Marke entfällt ein Ei zum Preise von 55 Pfg. das Stück.
Die Ausweiskarte ist vorzulegen.

Stadtrat Frankenberg, den 24. Oktober 1918.

Verkauf von Margarine bei sämtlichen Händlern:

Sonnabend, den 26. ds. Mts., auf Lebensmittelmarkt Nr. 167 je 40 Gramm zum Preise von 2,20 Mark für das Pfund.

Stadtrat Frankenberg, den 24. Oktober 1918.

Verkauf von Streichwurst in Dörrs Laden, Am Markt,

Sonnabend, den 26. ds. Mts.,
Vormittag 1/9 bis 12 Uhr an die Bewohner des 1. Brotkartenbezirks
Nachmittags 2 bis 5 Uhr
Ein Haushalt bis zu 5 Köpfen erhält eine, über 5 Köpfe zwei Dosen. Für eine Halbpfund-Dose sind 50 Gramm, für eine Pfund-Dose 100 Gramm Fleischmarken abzugeben. Fleischer und Fleischhändler sind von der Zustellung der Streichwurst ausgeschlossen. Die Ausweiskarte ist vorzulegen. Haltbarkeit wird nicht gewährleistet.

Stadtrat Frankenberg, den 24. Oktober 1918.

Tageblatt-Bestellungen

nehmen unsere Ausgabestellen, Stadt- und Landboten, sowie Postanstalten entgegen.

Die Neuordnung in Sachsen

Nächster der Staatsminister Dr. Bed und v. Seydewitz
Dresden, 23. Oktober 1918.

Kultusminister Dr. Bed und der Finanzminister von Seydewitz haben heute den König um ihre Entlassung gebeten mit der Erklärung, daß sie sich mit der politischen Neuordnung in Sachsen in dem Umfange, wie sie verlangt und vorausichtlich durchgeführt würde, nicht einverstanden erklären könnten. Ueber ihre Nachfolger ist zur Stunde noch nichts bekannt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in der morgen stattfindenden Beratung des Kabinettsausschusses der Ständekammern die Fragen der Neubestellung dieser beiden Ämter zur Sprache kommt und die Auswahl der zukünftigen Minister nach Fühlungnahme mit den Parteien getroffen werden wird.

Der Rücktritt der beiden Staatsminister kommt nicht überraschend. Wie wir von anderer Seite noch erfahren, ist der Grund der Entlassungsgesuche darin zu suchen, daß die beiden Herren mit den Reformvorschlügen des Ministers des Innern, Graf Vithum v. Eckstädt, nicht einverstanden sind. Exzellenz Graf Vithum, der zu Unrecht vielfach als streng konservativ und reaktionär hingestellt wird, in Wirklichkeit aber auf freikonservativem Boden steht und einem gesunden zeitentsprechenden Fortschritt durchaus geneigt ist, steht die Notwendigkeit ein, Parlamentarier, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in die Regierung zu berufen und dürfte in den jüngsten unter Vorherrschaft des Königs gehaltenen Sitzungen des Gesamtministeriums diese Anschauung energisch vertreten haben. Außerdem ist Exz. Graf Vithum bereit, dem sächsischen Landtagswahlrecht noch mehr vollständigen Charakter zu geben und auch die Reform der Ersten Kammer in einem der Zeitströmung entsprechenden Sinne durchzuführen. In der heute in Dresden mit den Führern der Parteien stattfindenden Besprechung dürfte die Vorbereitung der politischen Neuordnung in Sachsen zu einem gewissen Abschluß kommen, so daß schon in den nächsten Tagen die Öffentlichkeit Kenntnis von der bevorstehenden Neugestaltung in der Leitung des sächsischen Staatswesens erhalten wird.

In wohlbedenklichen Interesse Sachsens begrüßen wir es mit großer Genugtuung, daß Exz. Herr Staatsminister Graf Vithum v. Eckstädt im Amte bleibt um, in gleichem Maße geküßt auf das Vertrauen des Königs wie der Parteien des Landtags die Neuordnung durchzuführen und, willo Gott, in der bald kommenden Friedenszeit unser Land hinüberzuführen in die Bahnen rühmiger fortschrittlicher Friedensarbeit. Seine hohen staatsmännischen Fähigkeiten, seine ganze vollstündlich-fortschrittliche Gesinnung, sein ernstes, das eigene Ich völlig in den Hintergrund stellendes Bestreben, dem König und dem Volk mit all seinen Kräften zu dienen und alles zum Besten zu lenken, lassen ihn geradezu berufen erscheinen für die schwierigen Aufgaben, die seiner als Leiter der sächsischen Regierung jetzt harren. Daß die Parteien bereit sind, mit dem Grafen Vithum von Eckstädt die auch von Sr. Maj. dem König als notwendig erkannte Reform des sächsischen Verfassungswesens durchzuführen — eine Reform, deren Notwendigkeit sich, wie wir glauben versichern zu dürfen, auch der Bruder des Herrn Staatsministers, der Präsident der Ersten Ständekammer, Herr Oberstmarshall Graf Vitz-

thum von Eckstädt-Lichtenwalde nicht verschließt — darf als feststehend gelten und gibt die Gewähr, daß die Reform in einem Geiste zur Durchführung kommen wird, der bei allem freiwilligen Ausbau den Charakter unseres Landes wahren und, wir hoffen, auch den Segen für unser Sachsenland bringen wird, den ihre Befürworter von ihr erhoffen.

Kultusminister Dr. D. Friedrich Gustav Bed

ist aus der kommunalen Verwaltungsbahn hervorgegangen. Er wurde am 11. April 1854 in Gera geboren, besuchte das dortige Gymnasium und studierte in Heidelberg, Leipzig und Berlin die Rechte. Von 1885 bis 1890 war er als juristischer Hilfsarbeiter beim Rat der Stadt Dresden beschäftigt, und am 1. Oktober 1890 wählte ihn die Stadt Frankenberg (Sachsen) zum Bürgermeister. Er blieb fast fünf Jahre in diesem Amt und trat am 15. Februar 1895 als Bürgermeister an die Spitze der Verwaltung der alten Bergstadt Freiberg. Nach nur anderthalb Jahren — am 17. September 1906 — wurde Bed, der sich inzwischen den Ruf eines hervorragenden tüchtigen Kommunalpolitikers erworben hatte, Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz. Schon als Bürgermeister von Freiberg war er in die sächsische Erste Kammer berufen worden, der er auch als Repräsentant der Stadt Chemnitz weiter angehörte. In dieser Körperschaft schloß er sich der Rechten an und zeigte auch späterhin als Politiker eine konservative Gesinnung. Im Jahre 1908 betrieb König Friedrich August III. ihn als Kultusminister nach Dresden. Das Jahr 1912 brachte dem Kultusminister schwere Kämpfe in der Zweiten Kammer durch den neuen Volkschulgesetzentwurf, der einen Zwang zur Errichtung von Fortbildungsschulen für Mädchen und von Hilfsschulen für geistig Schwächere vorschlug. Die Kammer verlangte Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts, Religionsunterricht ohne Bindung an die Buchstaben der Bekenntnisformeln, Aufhebung des Religionszweigs der Lehrer und Aufrechterhaltung des Beschwerderechts der Lehrer an die Ständekammern. Am 19. Dezember 1912 lehnte die Zweite Kammer das Volkschulgesetz mit 61 gegen 27 konservative Stimmen endgültig ab. Den Wunsch der Stadt Dresden, in ihren Mauern eine Universität zu errichten, lehnte Kultusminister Bed in der Antwort auf eine Anfrage des Rates der Stadt Leipzig am 13. Juli 1912 ab.

Staatsminister Bed ist seit 22. April 1881 mit Luise Nebenstorf verheiratet. Er ist Ehren doktor der Theologie, Dr.-Ing. und Domherr des Domsapitel zu Meißen. Seit 1910 hat er auch die Leitung der Generaldirektion der Kgl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft inne. Außerdem ist er Vorsitzender der Kommission für Geschichte der sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften.

Finanzminister Ernst von Seydewitz

geboren 1852, studierte Rechtswissenschaft und war seit 1885 Regierungsassessor im sächsischen Finanzministerium. In ziemlich schneller Laufbahn stieg er bald zum Geheimen Finanzrat auf und wurde schließlich zum Ministerialdirektor für die dritte Abteilung (sächsische Eisenbahnen) ernannt unter Finanzminister von Küger; im Jahre 1910 wurde er dessen Nachfolger. Seine Bedeutung auf dem Gebiete des Verkehrs wesens wird auch außerhalb Sachsens allgemein anerkannt.

Dresden, 23. 10. Sicherem Vernehmen nach tritt der Geheimrat im Ministerium des Königl. Hauses Kgl. Kabinettssekretär und Ordenskanzler von Baumann demnächst von seinem Posten zurück. Als seinen Nachfolger nennt man den Geheimen Hofrat in der Kgl. Generaldirektion der Hoftheater Dr. Adolph.

Ein sächsisches Ministerium für Volksfürsorge
In Unter diesem Titel schreibt Oberbürgermeister Dr. Ritz-Zittau in den „Leipz. N. N.“, daß der gegenwärtige Zeitpunkt, in dem das ganze deutsche Volk einer freieren und umfangreicheren Entfaltung seines inneren Lebens entgegensteht, für Sachsen der geeignetste sei, durch organischen Ausbau des Regierungsorganismus berechnete Wünsche in einer

im besten Sinne des Wortes volkstümlichen Weise zu befriedigen. Unter diesen Wünschen nennt der Verfasser die Schaffung eines eigenen Verkehrsministeriums und die Umbildung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts in ein reines Unterrichtsministerium. Aber darüber hinaus seien im Laufe der Zeit in das Ministerium des Innern und auch in die anderen Ministerien eine Fülle von Aufgabengruppen eingegliedert worden, die ihrer Bedeutung und ihrem Umfange nach ständig wachsen und die in ihrer Eigentümlichkeit von so tiefgehender und weitreichender Bedeutung für die Gesamtwohlfahrt der großen Masse des sächsischen Volkes werden müssen, daß ihre Zusammenfassung und verantwortliche Behandlung in einer eigenen Zentral-, in einem Ministerium für Volksfürsorge geboten erscheint.

Einem solchen Ministerium für Volksfürsorge wäre folgender Aufgabekreis zuzuwenden:

Das Lebensmittelamt neben den anderen Zweigen der Versorgung mit notwendigen Gegenständen des Bedarfs; das Landesbedienstetenwesen mit der Landesbedienstetengesellschaft; das Landeswohnungswesen, zu dessen weiteren Ausbau jetzt mit der Landeswohnungsinspektion verheißungsvolle Anfänge gemacht worden sind; das Landesgesundheitswesen.

Weiter müßten zu den Aufgaben des neuen Ministeriums gehören die gesamte Kriegsbeschädigtenfürsorge, sowie alle Arbeitsgebiete, die in das Gebiet der sozialen Arbeiterfürsorge fallen.

Foch hat höchste Eile

In ihrem Vorn über die Friedensbedingungen, die dem „besiegten“ Deutschland auferlegt werden müßten, gehen die feindlichen Zeitungen sehr eilig über die Tatsache fort, daß der von ihnen so sehr gerühmte Feldherr seiner Soldaten auf recht wacklige Füße stellt. Versprechungen, Dekorationen, Alkohol, Drohungen müssen die Scharen des Marschall Foch vorwärtsbringen, aber es geht damit längst nicht mehr so, wie früher, denn die Verluste sind mörderisch und die jeweiligen Errungenschaften an Gelände sind gering. Selbst die besten feindlichen Divisionen wollen nicht ohne weiteres mehr ins Feuer, und es müssen Panzerwagen und Flugmaschinen in gewaltiger Menge aufgeboden werden, um den Angriff zu bedenken. In Amerika sind diese Kriegsmaschinen mit dem reichen, dort zur Verfügung stehenden Material in Mengen hergestellt worden, aber der tägliche Abgang durch deutsche Kugeln und durch Versagen ist auch sehr bedeutend. Es kann nicht monatelang mehr so weiter gehen und deshalb sucht Foch mit seiner großen Liebermacht die Entscheidung zu erzwingen, die aber doch nicht im Handumdrehen kommen will. Er weiß am besten, daß das Entengeschehen von der deutschen Kapitulation nicht zutreffend ist. Und zudem hat sich das deutsche Kriegsmaterial in letzter Zeit bedeutend gebessert, was beim Feinde empfindlich bemerkt wird.

Die neuen schnellen deutschen Panzerwagen sind, wie schon neulich mitgeteilt worden ist, sehr leistungsfähig, trefflicher und gut bedient, ihre Mannschaft ist entschlossen und geistesgegenwärtig. Zu den Panzerwagen gesellen sich die neuen, vollständig aus Metall hergestellten deutschen Flugzeuge, die sehr rasch und bedeutend sicherer sind, als die alten Modelle. Die Abtärze kommen damit viel seltener vor, denn die Flügel tragen bis zum äußersten, und die Tragflächen können nicht so leicht unbrauchbar gemacht werden. Vor allem ist aber zu beachten, daß außer dem Benzindrehwerk nichts Brenndarates mehr vorhanden ist. Für die braven deutschen Flieger ist diese allerneueste Metall-Schnalbe von ganz außerordentlichem Wert. Die feindlichen Fluggeschwader erkennen den verstärkten deutschen Widerstand und ihre erhöhten eigenen Verluste.

Wenn Wilson vielleicht gedacht hat, nach dem Entscheidungssiege des Generals Foch seine Schlußbedingungen abzuschließen, so wird er trotz der Zahlen-Übermacht der Entente-Armee nicht so bald dahin kommen.